

November 2026 Mettmann

Senioren-Park carpe diem®

Kleeblatt

Auf ein Wort ...

Liebe Bewohner*innen, liebe Mieter*innen, liebe Tagesgäste, liebe Angehörige und Freunde des Hauses, liebe Kolleg*innen

Was bleibt, wenn Menschen gehen ...

Der November ist ein stiller Monat. Die Tage werden kürzer, die Natur zieht sich zurück, und die Gedanken werden nachdenklicher. Allerheiligen, der Volkstrauertag und der Totensonntag laden uns ein, innezuhalten und an Menschen zu denken, die nicht mehr unter uns sind.

Manchmal genügt ein vertrautes Lied, ein bestimmter Duft oder ein Platz am Tisch, um die Erinnerung lebendig werden zu lassen. Plötzlich ist ein Mensch wieder ganz nah. Wir hören sein Lachen, erinnern uns an gemeinsame Gespräche oder denken an eine Geste, die uns gutgetan hat. Und für einen Augenblick scheint es, als wäre die Zeit stehen geblieben.

Abschiednehmen gehört zu unserem Leben. Doch einen Menschen zu verlieren bedeutet nicht, dass alles vorbei ist, was uns mit ihm verbunden hat. Was wir miteinander erlebt haben, bleibt Teil unserer Geschichte. Die Liebe, die uns geschenkt wurde, die Erfahrungen, die wir teilen durften, und manchmal auch die Worte, die uns geprägt haben – all das lebt in uns weiter.

Vielleicht ist das Erinnern deshalb mehr als ein Blick zurück. Es ist auch Dankbarkeit für das, was war. Wir dürfen traurig sein, wir dürfen vermissen, und wir dürfen zugleich lächeln, wenn uns eine schöne Erinnerung begegnet. Beides hat seinen Platz.

Gerade im November, wenn die Natur scheinbar zur Ruhe kommt, können wir spüren, dass nicht alles verschwindet, nur weil wir es nicht mehr sehen. Ein Mensch hinterlässt Spuren in anderen Menschen. Und manchmal geben wir etwas von dem weiter, was wir selbst empfangen haben: ein gutes Wort, eine helfende Hand, ein wenig Zeit.



Auch in unserem Haus mussten wir uns in diesem Jahr von Menschen verabschieden.

Sie bleiben auf ihre Weise ein Stück bei uns. Nicht mehr an unserer Seite, aber in unseren Herzen, in allen Begegenungen, gemeinsamen Stunden und in allem Guten und Besonderen, das durch sie in unser Leben gekommen ist.

Herzlichst Ihre Gabriele Baur

Inhaltsverzeichnis und Impressum

Inhalt:

Vorwort	Seite 2
Geburtstage / Willkommen / Abschied	Seite 3
Kurzurlaub in Holland	Seite 4
Was wollen wir an Weihnachten essen?	Seite 6-10
Erntedankfest und Spendenprojekt	**Seite 5**
Bilderrätsel	Seite 11
Oktoberfest der Bewohner	Seite 12
Oktoberfest der Mieter und Tagesgäste	Seite 13
Handarbeitskreis beschenkt Bewohner	Seite 14
Weihnachtlicher Nachmittag im Dezember	Seite 14
Regelmäßige Veranstaltungen	Seite 15
Veranstaltungen im November	Seite 16
Vorschau auf den Monat Dezember	Seite 16

Impressum:
Senioren-Park carpe diem
Seibelstraße 3, 40822 Mettmann
Tel.: 02104 / 69 69-0
E-Mail: mettmann@senioren-park.de
Internet: www.senioren-park.de
Handelsregister Köln: HRB 56990

Verantwortlich für den Inhalt:
Gabriele Baur

Fotos / Bildrechte im Heft:
Gabriele Baur, Kattrin Hauser, Silke und Michael Susdorf, Isabell Kowoll, Sandra Münch, Erika Pobel, KI (S. 1,9,10,14)

Druck: rimi-grafik - Celle

Wunderschöner Kurzurlaub in Holland











Ende September erlebten die Mieter und ein Tagesgast einen wunderschönen Kurzurlaub im schönen Renesse in Holland. Vielen Dank an Silke und Michael Susdorf und Isabell Kowol für die tolle Organisation und Begleitung.





Erntedankfest und Erntedankgottesdienst







Im Oktober fand auch wieder unser Erntedankfest mit einem kleinen Gottesdienst von Gabriele Baur statt. Es waren viele gekommen und ein besonderer Höhepunkt waren zwei Lieder, die vom Senioren-Singkreis "Melodikas" vorgetragen wurden. Nach dem Gottesdienst waren alle Besucher zum Mitsingen eingeladen. Am Ende wurde für das Spendenprojekt (Franziskus-Hospiz in Erkrath) gesammelt und es kamen 605 Euro zusammen. Vielen herzlichen Dank an alle Spenderinnen und Spender.



Was essen wir eigentlich zu Weihnachten?

Weihnachten ist das Fest der Liebe. Das sollte man sich unbedingt noch einmal bewusst machen, bevor man in der Familiengruppe fragt, was es Heiligabend zu essen geben soll. Denn ungefähr in diesem Moment endet die Liebe vorübergehend.

Alles beginnt meistens völlig harmlos. Irgendwann Anfang November schreibt einer bei uns: „Was wollen wir eigentlich an Weihnachten essen?" Eigentlich eine einfache Frage. Vierzehn Wörter, die eine Familie innerhalb weniger Minuten an den Rand ihrer diplomatischen Fähigkeiten bringen können.

Die erste Antwort kommt von meinem Mann: „Mir ist das völlig egal. Macht euch wegen mir keine Arbeit." Das klingt zunächst angenehm. Es stimmt nur nicht. Denn „Mir ist das völlig egal" bedeutet in Familien keineswegs, dass tatsächlich alles infrage kommt. Raclette zum Beispiel nicht. Das stellt sich aber erst später heraus. Irgendwann meldet sich ein Mutiger. „Warum machen wir nicht einfach Würstchen mit Kartoffelsalat? Das gab es früher im Rheinland immer." Ein guter Vorschlag. Einfach. Traditionell. Überschaubar. Doch sofort schreibt die Tochter: „Ich esse keine Würstchen." Der Sohn antwortet: „Kartoffelsalat hatten wir letztes Jahr und ich mag ihn nicht." Mein Bruder schreibt: „Also an Weihnachten könnte man sich schon ein bisschen mehr Mühe geben." Moment. Hatte wir nicht gerade noch gesagt, man solle sich keine Arbeit machen? Aber Weihnachten hat, besonders beim Essen, eigene Gesetze.

„Wir könnten eine Gans machen.", meint dann Mama. Jetzt wird es ernst. Denn die Weihnachtsgans ist kein Essen. Die Weihnachtsgans ist ein Projekt. Sie muss bestellt werden. Sie muss aufgetaut oder frisch abgeholt werden. Sie muss gefüllt, gewürzt, gebraten, begossen und über Stunden beobachtet werden.



Zu ihr gehören selbstverständlich Rotkohl und Klöße. Und eine Soße. Nicht irgendeine Soße. Eine richtige Soße, die bei der irgendwann jemand in der Küche steht und flüstert: „Die wird nicht dunkel." Ab diesem Moment ist Weihnachten in Gefahr.

Mein Sohn meldet sich: „Dann brauche ich aber etwas anderes." Natürlich. „Was möchtest du denn?" „Ach, macht euch wegen mir keine Umstände." Da ist er wieder. Dieser Satz. Inzwischen wissen wir, was er bedeutet - Sehr viele Umstände.

Nun kommt meine Tochter ins Spiel. In jeder Familie gibt es jemanden, der irgendwann „Raclette!" ruft. Die Begründung lautet immer: „Dann kann jeder essen, was er möchte." Theoretisch ist Raclette damit die perfekte Lösung für Familien.

Praktisch bedeutet Raclette: 17 Schälchen. Drei Sorten Käse. Kartoffeln. Pilze.

Paprika. Mais. Gürkchen. Zwiebeln. Fleisch. Kein Fleisch. Irgendetwas mit Ananas, über das anschließend diskutiert wird. Und ein Raclettegerät, das seit dem letzten Silvesterabend ganz hinten im Keller steht. Mein Mann muss es holen. „Wo steht das?" – „Im Keller." – „Wo im Keller?" – „Hinten." Das ist keine Ortsangabe. Das ist eine Drohung.

Nach zwanzig Minuten kommt mein Mann zurück. Er trägt einen Karton, eine alte Lichterkette und einen Gesichtsausdruck, der deutlich macht, dass Weihnachten auch dieses Jahr wieder überschätzt wird. Das Raclettegerät ist gefunden. Dafür fehlen zwei Pfännchen.

Dann fragt jemand nochmal Mama. Das hätte man vielleicht von Anfang an tun sollen. „Mama, was möchtest du Weihnachten essen?" Meine Mutter überlegt. „Mir ist das egal." Die Familie wird misstrauisch. „Wirklich?" – „Ja." Pause. „Nur keinen Lachs."



Gut. „Und Raclette brauche ich auch nicht." Aha. „Fondue schon gar nicht." Natürlich. „Und diese albernen Sachen mit Avocado könnt ihr selbst essen." Langsam wird das Feld kleiner. „Was möchtest du denn dann?" Meine Mutter schaut erstaunt. „Na, was wir früher immer hatten." Natürlich. Nur weiß leider niemand mehr genau, was „wir früher immer hatten" bedeutet. Mein Vater würde sagen : Würstchen. Meine Schwägerin sagt Gans. Mama behauptet, es habe immer geräucherten Fisch gegeben.
Daraufhin erklärt mein Enkel: „Bei uns gab es noch nie Fischstäbchen." Mama sieht uns an. „Und warum nicht?" Damit ist die historische Aufarbeitung der Familienweihnacht eröffnet.

Tatsächlich hatte das Weihnachtsessen schon immer eine besondere Bedeutung. In vielen Familien war das Essen an Heiligabend eher schlicht – beispielsweise Kartoffelsalat mit Würstchen. Das große Festessen gab es dann am ersten oder zweiten Weihnachtstag. Andernorts gehörten Gans, Ente, Karpfen oder ein besonderer Braten unbedingt dazu. Und gerade weil viele Menschen früher im Alltag wesentlich einfacher aßen als wir heute, war ein Festessen wirklich etwas Besonderes. Darauf wurde gespart. Vorbereitet. Gebraten. Gebacken. Das gute Geschirr kam aus dem Schrank. Die Tischdecke wurde aufgelegt, die sonst niemand anfassen durfte. Und plötzlich wurde aus Essen etwas anderes. Ein Fest. Vielleicht hängen wir deshalb bis heute so sehr daran. Das Weihnachtsessen soll nicht einfach satt machen. Es soll nach Weihnachten schmecken. Und das ist für jeden Menschen etwas anderes.
Was möchten eigentlich die Kinder? Großer Fehler. Das eine Kind möchte Nudeln. Ohne Soße. Das andere Pommes. „Wir machen doch an Weihnachten keine Pommes!" Warum eigentlich nicht? Das kann niemand genau erklären. Aber es fühlt sich falsch an. Also wird beschlossen, für die Kinder „etwas Kleines extra" zu machen. Damit stehen inzwischen auf dem Plan: Gans für vier Personen. Fisch für mindestens vier. Etwas ohne Pilze für meine Tochter. Etwas ohne Zwiebeln für den Schwiegersohn. Nudeln für ein Kind. Kartoffeln für den Sohn. Und Mama möchte „eigentlich nur ein kleines Stückchen". Erfahrungsgemäß isst Mama später von allem.

Kurz vor Weihnachten meldet sich jemand, von dem man die ganze Zeit nichts gehört hat. „Nur zur Info: Ich vertrage keine Zitronensäure." Gut zu wissen. Leider befinden sich bereits ein paar Milliliter davon im Dessert. Eine andere Person isst gerade „möglichst wenig Kohlenhydrate". Der nächste möchte keinen Zucker. Einer macht Intervallfasten. An Weihnachten. Das ist mutig.
Die Gastgeberin steht inzwischen in der Küche und denkt darüber nach, einfach jedem eine Scheibe Knäckebrot auf den Teller zu legen. Mit Petersilie. Festlich. „Brauchen wir auch überhaupt Nachtisch?" Diese Frage ist natürlich Unsinn. Weihnachten braucht Nachtisch. Selbst wenn vorher jeder gesagt hat: „Ich kann wirklich nicht mehr." Das bedeutet lediglich: Ich kann nichts Herzhaftes mehr essen.
Für Mousse au Chocolat ist im menschlichen Körper offenbar ein separates Organ vorgesehen. Also gibt es Dessert. Mama möchte nur einen Löffel probieren. Mein Bruder möchte gar nichts. Die Kinder sowieso nicht. Zehn Minuten später ist die Schüssel leer. Niemand weiß, wie das passieren konnte.
Nach drei Wochen Diskussion ist es tatsächlich so weit. Der Tisch ist gedeckt. Kerzen brennen. Die Küche sieht aus, als hätte dort eine mittelschwere Naturkatastrophe stattgefunden.

Jemand sucht den Soßenlöffel. Der Rotkohl ist fertig. Die Kartoffeln auch. Nudeln, Pommes … praktisch jeder Wunsch steht auf dem Tisch. Die Kinder fragen: „Wann gibt es Geschenke?" „Nach dem Essen." Das war früher eine ausgezeichnete pädagogische Methode. Sie sorgte dafür, dass Kinder ihr Weihnachtsessen in einer Geschwindigkeit zu sich nahmen, die medizinisch vermutlich nicht empfohlen werden kann.
„Langsam!" – „Ich bin fertig!" – „Du hast drei Nudeln gegessen." – „Ich bin satt."
Weihnachten.

Dann geschieht etwas Merkwürdiges. Nach all den Diskussionen. Nach den Einkäufen. Nach der Frage, ob sechs oder acht Klöße reichen. Nach dem Streit darüber, ob Rotkohl Apfel enthalten muss. Nach vegetarisch, vegan, laktosefrei und „ich esse nur eine Kleinigkeit" - sitzen plötzlich alle da. Einer schenkt Wein ein. Jemand reicht die Schüssel weiter. Mama sagt: „Die Soße ist aber gut." Das ist das höchste erreichbare Weihnachtslob. Jemand nimmt noch einen Kloß. Die Kinder lachen. Jemand erzählt eine Geschichte von früher und alle lachen wieder.

Vielleicht machen wir uns jedes Jahr viel zu viele Gedanken darüber, was auf dem Tisch steht - Gans oder Würstchen. Kartoffelsalat oder Klöße. Raclette oder Fondue. Fleisch oder vegetarisch. Dabei erinnern wir uns später erstaunlich selten daran, ob die Kartoffeln perfekt waren. Wir erinnern uns daran, wer am Tisch saß. An den Vater, der immer das größte Stück bekam. An die Mutter, die behauptete, sie habe überhaupt keinen Hunger, weil sie beim Kochen schon so viel probiert hatte. An Oma die sagte: „Nehmt euch, Kinder, es ist genug da", obwohl sie seit Stunden besorgt nachgerechnet hatte, ob es wirklich genug war. An die Kinder, die unter dem Tisch heimlich nach den Geschenken schauten. An das gute Geschirr. An Kerzenlicht. An Stimmen. An Lachen.
Und manchmal erinnern wir uns besonders an diejenigen, deren Platz heute leer bleibt.



Vielleicht bekommt gerade deshalb das Weihnachtsessen mit den Jahren eine noch größere Bedeutung. Denn ein gedeckter Tisch ist nie nur ein gedeckter Tisch. Er erzählt, wer zu uns gehört.

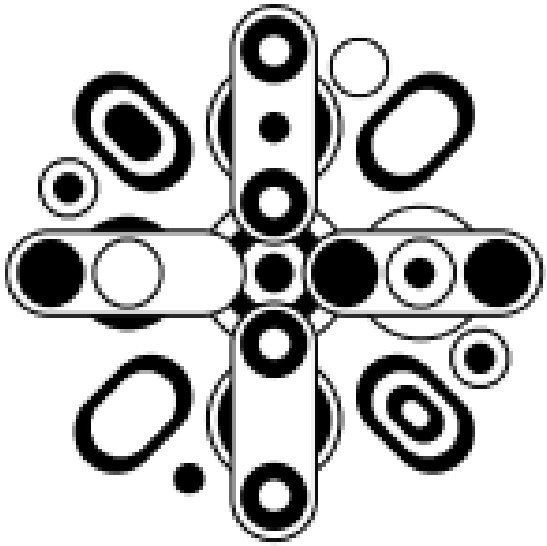
Also: Was essen wir denn nun? Diese Frage wird auch im nächsten Jahr wieder gestellt werden. Garantiert. Und wieder wird einer Würstchen vorschlagen. Einer möchte Gans. Jemand ruft „Raclette!". Einer isst inzwischen etwas nicht mehr, was er im vergangenen Jahr noch begeistert, gegessen hat. Und Oma wird wieder sagen: „Macht euch bloß keinen Stress." Vielleicht sollten wir es einfach akzeptieren. Das gehört dazu. Weihnachten ohne Diskussion über das Essen wäre schließlich auch irgendwie verdächtig.

Und wenn am Ende alle satt am Tisch sitzen, die Küche aussieht wie ein Schlachtfeld und jemand sagt: „Nächstes Jahr machen wir aber wirklich nur Würstchen mit Kartoffelsalat", dann wissen wir: Es war ein gelungenes Weihnachtsfest. Denn am Ende ist das wichtigste Rezept für ein gutes Weihnachtsessen erstaunlich einfach.
Man nehme: einen Tisch, genügend Stühle, etwas zu essen, ein paar alte Geschichten, eine ordentliche Portion Geduld und möglichst viele Menschen, die einem wichtig sind. Ob dazu Gans, Kartoffelsalat oder Raclette serviert wird, ist eigentlich zweitrangig. Hauptsache, alle sitzen noch ein bisschen zusammen.
Und falls wirklich niemand mit dem Essen zufrieden ist? Dann gibt es ja immer noch Nachtisch. Beim Nachtisch ist sich die Familie erstaunlicherweise meistens einig.

Anna Flock

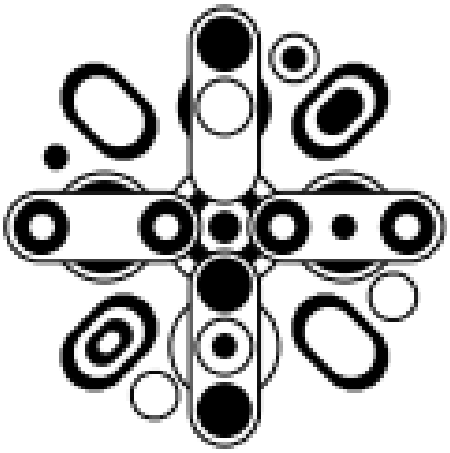


Gehirntraining

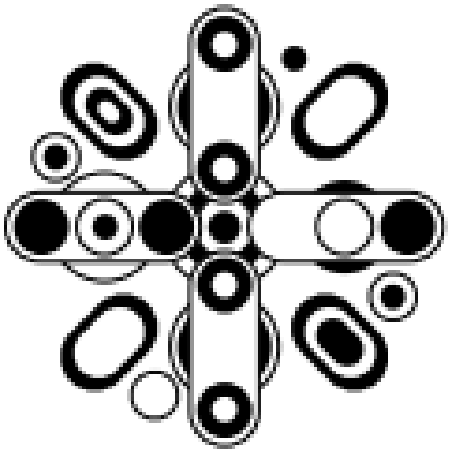


Welche Figur wurde fehlerfrei gedreht?

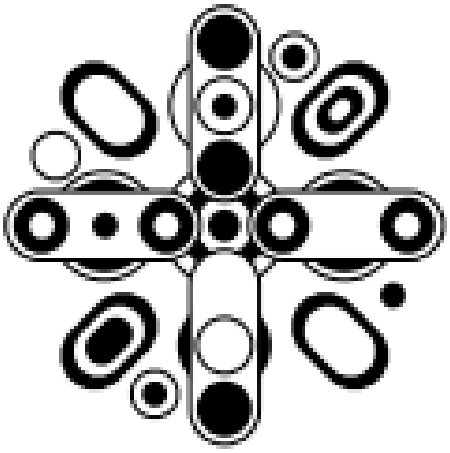
A



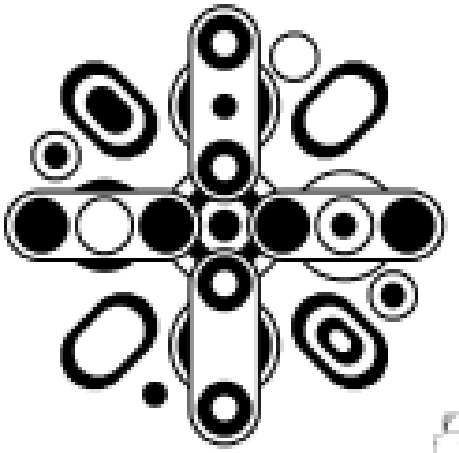
B



C



D





Oktoberfest der Bewohnerinnen und Bewohnerinnen







Fast alle Bewohnerinnen und Bewohner aus den Wohnbereichen waren zum Oktoberfest im Restaurant gekommen und hatten viel Freude. Kattrin Hauser (Leitung des sozialen Dienstes) führte durch das Programm. Der Höhepunkt war ein Auftritt der Sitztanzgruppe unter der Leitung von Halina Bursy. Zum Abschluss gab es für alle noch Leberkäse mit Kartoffelsalat. Vielen Dank an alle, die zum Gelingen dieses schönen Nachmittags beigetragen haben.





Oktoberfest der Mieter und Tagesgäste















Handarbeitskreis beschenkt unsere Bewohner





Unsere Damen vom Handarbeitskreis haben viele wunderschöne Schals gehäkelt und diese unseren Bewohnern geschenkt.
Was für eine tolle Idee und 1000 Dank an die fleißigen Häklerinnen und Strickerinnen.

Weihnachtlicher Nachmittag im Dezember



Am Mittwoch, dem 16. Dezember laden wir alle Bewohnerinnen und Bewohner, Mieterinnen und Mieter zu einem weihnachtlichen Nachmittag ins Restaurant ein. Wir werden gemeinsam, mit Begleitung von Lothar Meunier (Akkordeon) singen, Geschichten hören und ein kleines Theaterstück erleben.
Wir beginnen um 15 Uhr mit Kaffee und Kuchen und freuen uns, wenn Sie alle mit dabei sind.

Die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen sind in der Regel jeden 1. Dienstag im Monat im Haus. Auf Wunsch oder Anfrage informieren sie über alle Angebote der ambulanten und stationären Hospizversorgung.
Sie beraten bei pflegerischen, medizinischen und psychosozialen Fragen und bei Fragen zu Vorsorgevollmachten und Patientenverfügungen.
Falls Sie einen persönliche Beratungstermin oder einen Besuch wünschen, vereinbaren Sie gerne vorab telefonisch einen Termin.
Telefon: 02104-9372-41

FRANZISKUS-HOSPIZ HOCHDAHL
Kompetenzzentrum für Hospizarbeit und Palliativversorgung

Regelmäßige Veranstaltungen

Wohnbereiche 1-3 (verantwortlich: Betreuungskräfte)

werktäglich (Mo-Fr) 10.30 Uhr:	**Zeitungsrunden** im Wohnbereich 2 (Küche 4) und 3 (Küche 7). **Erinnerungsarbeit, Gedächtnistraining, Spiele, Rätsel, Singen, Biografie-Arbeit, Musik**
werktäglich (Mo-Fr) 11.00 Uhr:	**Buntes Programm** in allen drei Wohnbereichen
Montag bis Sonntag	**Einzelangebote** in allen drei Wohnbereichen **Therapeutische Tischbegleitungen** in den Wohnküchen der Wohnbereiche 1-3

An den Tagen, an denen auch am Nachmittag ein Gruppenangebot durchgeführt wird, finden am Vormittag keine Zeitungsrunden statt. Weitere Infos dazu finden Sie auf der carpe-diem-Homepage, auf der wir wöchentlich die Angebotspläne veröffentlichen.

Montag:	15.30-17.00 Uhr:	**Sturzprophylaxe** in allen drei Wohnbereichen
Dienstag:	13.00-17.00 Uhr:	**Einzelbetreuungen** im Wohnbereich 1 und 3
	16.00-17.00 Uhr:	**Kraft-Balance-Training** für den Wohnbereich 2 im Mehrzweckraum
Mittwoch:	16.00-17.00 Uhr:	**Kraft-Balance-Training** im Wohnbereich 1
Donnerstag:	13.00-17.00 Uhr:	**Einzelbetreuungen** im Wohnbereich 1 und 2
	ab 15.00 Uhr:	**Frische Waffeln mit Kirschen und Sahne** im WB 1
	16.00-17.00 Uhr:	**Kraft-Balance-Training** für den Wohnbereich 3 im Mehrzweckraum
Freitag:	13.00-17.00 Uhr:	**Einzelbetreuungen** in allen drei Wohnbereichen

Mietbereich (Betreutes Wohnen)

Montag:	11.00 - 12.00 Uhr:	**Gedächtnistraining** mit Frau Beitelsmann in der Galerie
Dienstag:	10.00 - 11.00 Uhr:	**Sportgruppe mit Mister B. aus Velbert** im Mehrzweckraum
Donnerstag:	14.30 - 15.30 Uhr:	Die **„Mieter-Melodikas"** singen mit Gabriele Baur im Restaurant
	16.00 - 18.00 Uhr:	**Mieterstammtisch** im Restaurant
Freitag:	ab 10.00 Uhr:	**Hausdekorations-Gruppe im Foyer** (nach Absprache)
	15.00 –16.30 Uhr:	**Kreativgruppe im Restaurant**
1. Dienstag im Monat, 16-18 Uhr:		**Damenkränzchen** im Restaurant.
Monatlich:		**Herrennachmittag** im Restaurant

Mieter*innen (Betreutes Wohnen) und Bewohner*innen (Wohnbereiche)

Letzter Dienstag i. Monat 15 Uhr:	**Geburtstagskaffeetrinken** im Restaurant

Veranstaltungen im November

Sonntag,	01.11.	Konzert mit dem Chor der Christlich-Freikirchlichen Gemeinde Ab 15 Uhr: Kaffee und Kuchen - ab 16 Uhr: Konzert
Montag,	02.11 .	**Speiseplanbesprechung** 15 Uhr in der Galerie **Sitzung des Bewohnerbeirats** 16 Uhr in der Galerie
Dienstag,	03.11.	Damenkränzchen 16-18 Uhr im Restaurant
Donnerstag,	05.11.	Ökum. Gedenk-Gottesdienst mit Gabriele Baur 10.30 Uhr im Restaurant Musikalischer Nachmittag mit Lothar Meunier 15 Uhr, Wohnbereich 1
Sonntag,	08.11.	Gans viel Gans im Restaurant (Gänsekeule mit Klößen, Rotkohl und Bratapfel für 15 Euro) - Bitte um vorherige Anmeldung beim Service Reinhard-Mey-Konzert 16 Uhr im Restaurant Horst Knoblich singt und spielt Lieder von Reinhard Mey Ab 15 Uhr: Kaffee und Kuchen - ab 16 Uhr: Konzert
Dienstag,	10.11.	Die Kinder der OGS Herrenhauser Straße singen zu Sankt Martin 14-15 Uhr in der Tagespflege und in den Wohnbereichen
Mittwoch,	11.11.	**Sprechstunde des Zahnarztteams Dr. Stoth** ab 10 Uhr im Erdgeschoss Katholischer Gottesdienst im Restaurant 10.30 Uhr Sankt Martin im Restaurant und auf der Terrasse 16.30 Uhr Gemeinsames Singen, frischer Weckmann mit Butter und Marmelade, Glühwein, Bratwurst im Brötchen und im Garten eine Feuerschale
Dienstag,	17.11.	Herrennachmittag im Restaurant "Mettmanner Hof" 17.30 Uhr
Donnerstag,	19.11.	Schlesischer Wurstspezialitäten-Verkauf Majchrzak aus Wülfrath ca. 13.45 Uhr: Parkplatz hinter dem Boule-Platz
Dienstag,	24.11.	Geburtstagskaffeetrinken für November 15 Uhr im Restaurant
Mittwoch,	25.11.	**Sprechstunde des Zahnarztteams Dr. Stoth** ab 10 Uhr im Erdgeschoss Evangelischer Gottesdienst 10.30 Uhr im Restaurant Frische Waffeln im Restaurant mit Live-Musik des Akkordeon-Spielers Lothar Meunier ab 14,30 Uhr
Donnerstag,	26.11.	Modeverkauf Margarethe KLISS 10-12 Uhr im Foyer Clownin Finchen besucht die Wohnbereiche 1-3 15-17 Uhr
Samstag,	28.11.	Die mobile Tierfarm von Gabriele Weyerhorst (Esel, Pony, Kaninchen, Frettchen und Wüstenrennmäuse) kommt ins Foyer 9-12 Uhr "Gans a la Carte" im Restaurant ab 12 Uhr (Bitte um Anmeldung)

Vorschau auf Dezember

Freitag,	04.12.	Hüttenzauber im Park mit Schlagerparty (Uhrzeiten folgen)
Samstag,	05.12.	Hüttenzauber im Park (Uhrzeiten folgen)
Montag,	07.12.	Harfenkonzert mit der Harfenistin Krystina Dombik 16 Uhr Restaurant